



Foundation Benedict Luzern

Foundation Benedict
Im Hof
St. Leodegarstrasse 6
6006 Luzern
benedict@bluewin.ch

Jeremias Schröder ist neuer Abtprimas

ABTPRIMAS JEREMIAS SCHRÖDER KOMMT AUS DER KONGREGATION VON ST. OTTILIEN. ER VERFÜGT BEREITS ÜBER GROSSE INTERNATIONALE ERFAHRUNG. DER TRADITION VERBUNDEN, HAT ER JEDOCH STETS DEN WEITEN HORIZONT IM BLICK.

Anlässlich ihrer alle vier Jahre stattfindenden Konferenz in Rom haben die rund 230 Äbte der Benediktinerklöster Abtpräses Jeremias Schröder am 14. September 2024 zum neuen obersten Repräsentanten der Benediktiner gewählt; zum Abtprimas mit Sitz in der Badia Primaziale di Sant'Anselmo. Schröder wird am 8. Dezember dieses Jahres seinen 60. Geburtstag feiern können. Er stammt aus Mindelheim und hat nach seiner Ausbildung in Rom (Philosophie und Theologie) und Oxford (Geschichte) vor allem als Sekretär des Erzabtes von St. Ottilien gewirkt; nach der Wahl von Erzabt Notker Wolf im Jahr 2000 zum Abtprimas, wählten die Mönche ihn zu seinem Nachfolger: zum Erzabt von St. Ottilien und Präses der Missionskongregation.

Vor wenigen Tagen wurde Jeremias Schröder nun ein weiteres Mal zum «Nachfolger» von Notker Wolf gewählt: Für die Dauer von zweimal vier Jahren wurde er zum Abtprimas bestimmt. Diese Wahl braucht juristisch gesehen keine formelle Bestätigung durch den Heiligen Stuhl.

Jeremias Schröder folgt auf den Amerikaner Dr. Gregory Polan, der von 2016 bis 2024 den anspruchsvollen Dienst des Abtprimas versehen hat. Diese Jahre waren besonders durch die Corona-Pandemie gekennzeichnet, was die Ausübung des Amtes zusätzlich erschwerte und die Kräfte des Abtprimas besonders in Anspruch nahm.

Um die vielfältigen Aufgaben und die grossen Herausforderungen erahnen zu können, denen ein Abtprimas gegenübersteht, ist es hilfreich, einen Blick auf die Organisation und die Besonderheiten der Benediktinerinnen und Benediktiner zu werfen.

Aufbau und Organisation

Rund 14'500 Nonnen und Schwestern sowie etwa 6'500 Mönche leben nach der Regel des Benedikt von Nursia (480–547). Die grundlegende «Einheit» der Benediktiner ist das jeweilige Kloster. Ein Mönch, eine Nonne oder eine Schwester treten also in eine spezifische Gemeinschaft, in ein bestimmtes Kloster ein. Die alten Abteien halten aus guten Gründen daran fest, dass sie weiterhin in grösstmöglicher Autonomie leben können.

Die Männerklöster sind in Kongregationen zusammengefasst, denen jeweils ein Präses vorsteht. Die jeweiligen Kongregationen sind unterschiedlich geprägt; es gibt eher dezentral organisierte Kongregationen, aber auch solche, die stärker über das «Mutterkloster» kommunizieren.

Stabilitas Loci – keine Ortsgebundenheit

Für Benediktinerinnen und Benediktiner ist es nach wie vor wichtig, dass sie nicht in einen Orden eintreten und von Oben einigermassen willkürlich innerhalb der Ordenshäuser verschoben werden können. Die Stabilitas Loci – also, die Stabilität innerhalb einer konkreten Gemeinschaft – ist ein wesentliches Merkmal der Benediktiner. Damit ist nicht so sehr eine Ortsgebundenheit gemeint, sondern wohl eher ein Verbleiben in derjenigen Gemeinschaft, in die man ein-



Wurde am 14. September zum obersten Repräsentanten der Benediktiner gewählt: Abtprimas Jeremias Schröder. (Foto zVg. Erzabtei St. Ottilien)

getreten ist; und in der man die Gelübde abgelegt hat. Den lateinischen Begriff der stabilitas zu reduzieren auf ein Wirken innerhalb eines kleinräumigen Ortes, innerhalb der Klostermauern eines Hauses, wäre ein Missverständnis.

Aktive Kongregation St. Ottilien

Die wohl weltweit aktivste Kongregation der Benediktiner ist jene von St. Ottilien. Seit dem Jahr 1884 sind die Missionsbenediktiner von St. Ottilien tätig, zurzeit in vier Kontinenten. 56 Niederlassungen, 19 selbständige Klöster und rund 1000 Mönche in Asien, Amerika, Afrika und natürlich in Europa sind in der Benediktinerkongregation von St. Ottilien zusammengeschlossen. Das Mutterhaus liegt in Süddeutschland, in der kleinen Gemeinde Eresing in Oberbayern.

Auch andere Kongregationen der Benediktiner haben Klöster in verschiedenen Kontinenten aufgebaut. So gründete das Kloster Engelberg in Obwalden im 19. Jahrhundert zwei neue Klöster in Amerika (1873: Conception und 1882 Mount Angel); sowie in Kamerun (Afrika) in Zusammenarbeit mit den Benediktinerinnen von Sarnen diverse Häuser in Westafrika. Das Kloster Einsiedeln war im 19. Jahrhundert besonders in Nordamerika (1854: St. Meinrad) und in

Südamerika (1948: Los Toldos in Argentinien) mit Neugründungen aktiv.

Diese wenigen Beispiele zeigen, dass spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts die Internationalisierung der Benediktiner stark an Dynamik zugenommen hat. Die Benediktiner sind seit rund 150 Jahren stark eingebunden in die Priesterausbildung in verschiedenen Ländern. Selbstverständlich führen die Klöster ihre Schulen und Ausbildungsstätten weiter, die sie vor allem im 9. Jahrhundert auf Wunsch des damaligen Kaisers Karl des Grossen in Europa stark aufgebaut hatten. Die Benediktiner betreiben heute Schulen und Universitäten für rund 165'000 Jugendliche.

Viel Erfahrung und weiter Horizont

Ein weiteres wichtiges Engagement der Klöster sind die Spitäler und die Armenfürsorge, aber auch die Pflege der Kunst und Kultur. Alle diese Aktivitäten pflegen auch die Mönche der Kongregation von St. Ottilien. Diese Kongregation ragt heraus durch ein besonders dynamisches Angebot und durch eine innovationsfreudige Leitung.

Seit dem Jahr 2000 steht Abtpräses Jeremias Schröder der Missionskongregation von St. Ottilien vor. Er hat während den vergangenen 24 Jahre nicht nur weltweite

Erfahrungen gesammelt, sondern auch neue Klöster gegründet – so in Ägypten und auf Kuba.

Verinnerlichte Dynamik

Abtprimas Jeremias Schröder lebt die Stabilität gerade nicht in dem engen Verständnis des «Verharrens am gleichen Ort». Er musste vielmehr während der letzten 24 Jahre die 19 Klöster und die zusätzlichen Gemeinschaften auf allen vier Kontinenten regelmässig besuchen. Schröder ist sich daran gewöhnt, auf vier Erdteilen zu wirken und in unterschiedlichstem kulturellem Umfeld an Lösungen mitzuarbeiten. Der neue Abtprimas hat die Dynamik einer Missionskongregation verinnerlicht, welche die Liturgie, die Seelsorge, die Bildungsaufgaben und die sozialen Engagements der Benediktiner unabhängig vom konkreten Ort ins Zentrum stellt.

Die Pole innerhalb der Benediktiner liegen manchmal weit auseinander: Es gibt Gemeinschaften, die vor allem treu vor Ort ausharren und ihren Dienst an ihrem angestammten Kloster vorbildlich wahrnehmen. Es gibt auch die anderen Gemeinschaften, welche ihren benediktinischen Lebensstil dynamisch in die weite Welt hinaustragen.

Schau auf den Stern

Das Motto, das Jeremias Schröder sich anlässlich seiner Abtsweihe gegeben hatte, lautet «Respice Stellam – Schau auf den Stern.» Dieses Motto zeigt auf, dass Jeremias Schröder eher den weiten Horizont im Blick hat. Der «Blick zu den Sternen» mag die Nonnen, die Schwestern und die Mönche an ihren grundsätzlichen Auftrag erinnern: «Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium!» (Markus 16,15).

Die oben kurz skizzierte Aufbruchstimung Mitte des 19. Jahrhunderts mit Gründungen in Nord- und Südamerika war eine Folge der Säkularisierung – kein Zweifel. Doch ohne diesen äusseren Druck hätten sich die Benediktiner vielleicht stärker um ihre bestehenden Brennpunkte und ihre angestammten Häuser gekümmert.

Bei aller Dynamik bleibt die benediktinische Tradition massgebend: die Liturgie, das Stundengebet und die Arbeit. Die Benediktiner der Missionskongregation von St. Ottilien erfüllen den missionarischen Auftrag der Kirche. Sie setzen ihren Schwerpunkt des Missionsdienstes in der Seelsorge und Evangelisierung, in der Bildung, Krankenfürsorge und Armutsbekämpfung.

Es wäre keine Überraschung, wenn der neu gewählte Abtprimas Jeremias Schröder diese Lebendigkeit wieder ins Bewusstsein der Klöster bringen würde; und damit allenfalls dem Rückgang der Berufungen und einer teilweise festzustellenden Erlahmung der Klöster mit massvoller benediktinischer Dynamik entgegentreten könnte.

P. Markus Muff (OSB)